Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei- und zweisilbiges Echo.

Daß die Schweiz mit ihren Bergen und Thälern, mit den steil aufsteigenden, oft senkrechten Felswänden eine Menge Stellen hat, wo das schönste Echo beobachtet werden kann, ist eine allbekannte Reisenotiz. Leider hat sich die Fremdenindustrie auch dieses freien Naturspieles bemächtigt und da, wo das Echo am schönsten hallt, Katzenköpfe aufgestellt, deren Schüsse à 50 Cts. dem Reisenden eine Vorstellung vom Wiederhall der nahen Berge geben. Diesem Unfug gegenüber gereicht es uns zum wahren Vergnügen, mittheilen zu können, daß es auch noch Stellen in unserm Vaterlande gibt, wo der akustische Genuß ganz umsonst zu haben ist. In Kriens und Malters, Kt. Luzern, hat man neuestens Versuche angestellt, deren Resultat wahrhaft überraschend war. Das Gratisecho ergab folgende deutliche Wiederholungen:

Was thut ein bischöflicher Kanzler nach Aufhebung der Inquisition und der Foltermarter? — Der Marder!

Welchen Leuten möchte er am liebsten die letzte Oelung überreichen? — Reichen!

Was dachte der Fuchs beim Anblick der Trauben? — rauben!

Und der kranken Kapläne? — Pläne!

Wenn sie aber sterben? — erben!

Was freut Herrn Düret mehr, Sparen oder Schmausen? — mausen!

Was half ihm gegen die Klage des Neffen? — äffen!

Versteht dieser als Schmied seines eigenen Glückes zu wandern? — Andern!

Wer beurtheilt sonst solchen Handel um ein Linsengericht? — Gericht!

Welche Lehre gibt der publizirte Vertrag den Kranken und Schwachen! — Wachen!

Et tu Brute!

Ich war ein Freund, wie's wenig gibt,
Ich liebte, was Frau **NOBel** liebt,
Ihr Haß war meiner! — Einerlei;
Vorbei nun Lieb und Treu, vorbei!
Ich habe den Schein und will den Schein,
Das »**et tu Brute**« soll sich erneu'n!

Offene Stelle.

Für die unteren Räume unseres Etablissements wird ein gutgeschulter, sachkundiger „Folterknecht" gesucht. Ueber die näheren Bedingungen der Anstellung gibt Auskunft: „Die Tit. Strafhausdirektion in Luzern".

Arbnes & Comp.

Krach, Schwindel, Lumperei! Winterthurer, auf, zahlt noch einmal, es ist gewiß das allerletzte Mal, falls wir nicht nach einiger Zeit wieder Geld nöthig haben. Prioritäten 410, Stammaktien 165, wer bietet, wer kauft? Ich bin Direktor und hab' mein Schäfchen im Trocknen. Was wollt ihr? Wir haben euch zugesagt, Alles für das Volk, also auch bankerotte Eisenbahnen, und Alles durch das Volk, das heißt wir haben uns die hohe Politik vom Volke bestätigen lassen! Bern-Luzernbahn, wer bietet? Acht Millionen! Bernervolk, zahlen! Gründerhauptmann! Wo ist der Kaufmann? Hebede, Hebede, de Chanzler, er hät g—eerbt! Wie lange sollen wir noch auf das Fabrikgesetz warten? Herunter mit den Direktoren! Der Zweck ist erreicht, die **N. O. B.** liegt am Boden. Wir haben, was wir wollen, die **S. C. B.** wird folgen! Gemeinnützigkeit! Gemeinwohl über Alles! Tabaksteuer! Zündhölzchensteuer! Wir müssen noch mehr Militär haben! Nur fest mit den Säbeln gerasselt, der Zivilist bleibt nur ein halber Mensch, wir Offiziere sind halbe Götter! Geld her für eine neue Uniform.

Ach aus dieses Thales Gründen,
Die der finst're Nebel drückt,
Könnt' ich doch den Ausgang finden".

Letztere Weise klang so schwermüthig herauf, daß ich, den Höllenwirrwarr nicht fassend, den Teufel bat, den Nebelvorhang wieder zu schließen. Er that's mit der Frage: „Hast du nun genug, Schweizerchen? Aber nicht wahr, das Zeugniß gibst du mir, daß ich nicht schuldig bin an all' diesen schönen Dingen. Ihr selbst habt es so gewollt".

„Majestät, das ist leider wahr", gab ich kleinlaut zu.

„Ich habe mich genug erfrischt", sagte der Teufel. Und ein Ruck, und wir waren wieder in der Hölle, von wo aus Dich grüßt Dein

Höllenbraten.

Sonderbare Kuren.

Herr Eugenius, der edle Ritter,
Will Gesundheit wieder kriegen;
Nach Paris zu Kraut und Magenbitter
Sehen wir den Kranken fliegen.
Nach Paris, wo Mac Mahon:
Man weiß ja schon.

Und die schöne Mageloni Hofer,
Seine Freundin ohne Gleichen
Eilt mit Gold und schwer bepacktem Koffer
Reine Lüfte zu erreichen,
Stracks per Schnellzug nach Lyon!
Man weiß ja schon.

Weit entfernt von radikalen Schlangen
Fließt der Friede zu Gemüthe,
Seine Nase — Ihre Wangen
Glänzen frisch in Jugendblüthe,
Aller Ketzerei zum Hohn;
Man weiß ja schon.

Beide reisen heim im gleichen Zuge.
Lächle nicht! du alter Vater!
Denn der Zufall hat's gethan, der kluge.
Unser Herr ist Zölibater,
Und der Kirche treuer Sohn:
Man weiß ja schon.

Ehrlich. Hast Du gehört der Dossenbach in Zug hat seit letzten Sonntag seinen Namen geändert?

Ehrsam. So, wie heißt er denn jetzt?

Ehrlich. Jetzt heißt er der Dussenbach.

Briefkasten der Redaktion.

A. v. L. Die Anekdote hat ganz graue Haare und zeigt einen ganz andern Heimatschein. Mit dem Betreffenden ist sie jedenfalls nicht vorgekommen, der würde auf das „Du" nicht so reagiren. — Uebrigens besten Dank für die Aufmerksamkeit. — J. H. i. B. Versuchen Sie es bei der „Tagespost", resp. deren Beilage; für uns ist das hübsche Gedicht zu umfangreich. — R. i. S. Bei uns ist es mit dem Gas noch schlimmer bestellt und dessen schwache Leuchtkraft geht sogar auf die Produzenten über. So begegnete es letzthin, daß man in einem Vierlokale schon Vormittags das Gas anzünden mußte, ohne daß man sich über die Gründe der plötzlichen Dunkelheit und über das Nichtbrennenwollen des Gases Rechenschaft geben konnte, denn eine Sonnenfinsterniß war nicht angesagt. Nach einiger Zeit empfahl sich ein Herr und wie die Thüre hinter ihm in's Schloß fiel, ward es wieder hell. Das Räthsel löste sich, der Weggegangene war der — Gasdirektor. — Nr. 99. Allzuviel ist oft sehr ungesund. — Schnegge. Die Idee für das Bild ist gut, aber es käme zu sehr post festum. Auch dem B. wollen wir nun Ruhe gönnen. — Origenes. Leider müssen wir refüsiren; nicht wegen der Schärfe, sondern wegen der Länge. Die E. haben uns längst zu viel Platz geraubt. Gruß. — N. Unbrauchbar. — X. Unsern Anschauungen direkt entgegen. — Z. Z. Zu persönlich. — R. P. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu zieh'n", darf man schon denken, wenn man Annoncen von dieser Sorte liest: „Für Theater- oder Fastnachtsgesellschaften". Zu verkaufen: Ausrüstung und Bekleidung des basellandschaftlichen Detaschements am historischen Festzug der Murtenschlachtfeier. Die Gegenstände können in der Kaserne zu Liestal besichtigt werden. Angebote nimmt entgegen: Die Militärdirektion. — R. D. i. R. Leider nichts verwendbar, weil schon auf andere Weise behandelt. Balladenform paßt nur in Ausnahmsfällen. Versuchen Sie's weiter. — Wächter. Sie können unsrer Hülfe sicher sein, wenn Sie nur hübsch sachlich bleiben. — P. S. i. C. Dank und Gruß. — H. Brauchen die Märtyrer so viel Zeit? —

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die **Schweiz** vierteljährlich **Fr. 3.**, halbjährlich **Fr. 5.**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen.**

Annoncen für die **illustrirte Beilage** beliebe man an die **„Annoncen-Expedition** von **Orell, Füßli & Comp. in Zürich"** zu richten.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.